

290. Bestätigung der Rechte und Rechtsgewohnheiten der Stadt Winterthur durch Kaiser Karl V.

1544 Mai 15. Speyer

Regest: *Karl V. bestätigt auf Bitten der Gesandtschaft des Schultheissen, des Rats und der Gemeinde der Stadt Winterthur die Rechte und Rechtsgewohnheiten der Stadt, insbesondere diejenigen, welche in seiner vormaligen Privilegienbestätigung nicht berücksichtigt worden waren, wie sie dargelegt haben. Die Stadt Winterthur wurde an Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Zürich unter dem Vorbehalt verpfändet, dass sich die Winterthurer auslösen dürften (1) und dass die Zürcher sie, ihre Stadt und ihr Dorf Hettlingen bei allen ihren bisherigen Rechten und Rechtsgewohnheiten, namentlich der hohen und niederen Gerichtsbarkeit, den Wildbännen und den Weiderechten, sowie bei ihren Besitzungen, dem Wald Eschenberg und den Tössauen, die ihren Vorfahren von Graf Rudolf von Habsburg und Kaiser Sigmund zugestanden worden waren, sowie bei ihren Privilegien belassen und schützen sollten (2). Etwaige Konflikte zwischen den Winterthurerern und den Zürchern als ihren Pfandherren sollen vor den Städten Konstanz, Überlingen und Schaffhausen ausgetragen werden (3). Die Appellation gegen Urteile des Schultheissen und Rats von Winterthur ist gemäss den von Graf Rudolf von Habsburg verliehenen Rechten und der üblichen Praxis nur vor dem Grossen Rat von Winterthur zulässig. Die Winterthurer dürfen nicht an der Ausübung der hohen und niederen Gerichtsbarkeit in ihrem Dorf Hettlingen und der Nutzung des Bachs Eulach von der Quelle bei Waltenstein bis ins Stadtgebiet beeinträchtigt werden (4). Er fordert alle Untertanen des Reichs auf, die Winterthurer nicht an ihren Rechten und Rechtsgewohnheiten zu beeinträchtigen, und droht Zuwiderhandelnden seine Ungnade und eine Busse von 20 Mark Gold an, jeweils zur Hälfte an die Reichskammer und an die Stadt Winterthur zu zahlen. Der Aussteller siegelt.*

Kommentar: *Die Winterthurer erwarben das vorliegende Privileg ohne Wissen der Zürcher Obrigkeit. Als die Zürcher fünf Jahre später davon Kenntnis erhielten, beanstandeten sie die von Karl V. konzedierte Rechte und verlangten eine Verzichtserklärung (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 298). Der Winterthurer Ratsherr Ulrich Meyer schildert in seinen Aufzeichnungen die Verhandlungen mit den Zürchern. Sie reklamierten das Jagdrecht im Wald Eschenberg für sich, bestritten das Pfandlösungsrecht der Winterthurer und erklärten sich in ihren Herrschaftsrechten beeinträchtigt, wenn sie Konflikte mit den Winterthurerern vor anderen Städten austragen sollten und keine Urteile des Winterthurer Gerichts mehr überprüfen durften (winbib Ms. Quart 102, fol. 34v-43r; Edition: Geilfus 1870, S. 5-12). Mit dem Vorwurf des Eidbruchs konfrontiert, mussten die Winterthurer das Privileg Karls V. aushändigen. Die Urkunde wurde durch Kassationsschnitte ausser Kraft gesetzt und blieb im Besitz Zürichs, bis sie auf Initiative des Staatsarchivars Gerold Meyer von Knonau im Jahr 1856 der Stadt Winterthur zurückgegeben wurde (Häberle 1982, S. 79).*

Wir, Karl der funfft, von gots gnaden Romischer kaiser, zu allentzeiten merer des reichs, kunig in Germanien, zu Castillien, Arragon, Leon, baiden Sicilien, Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Maiorica Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algetziern, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen und der Terre firme des Oceanischen Mers etc, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Lottrighk, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Limpurg, zu Lutzenburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Wirtenberg etc, grave zu Habspurg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Gortz, zu Barcinon, zu Arthois, zu Burgundi, pfaltzgrave zu Henigaw, zu Hollandt, zu

Seelandt, zu Pfiert, zu Kiburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Ceritania und zu Zutphen, landtgrave zu Elsaß, marggrave zu Burgaw, zu Oristani, zu Gociani und des heiligen Romischen reichs, furst zu Schwaben, Cathalonia, Asturia etc, herr zu Frieslandt, auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, zu Biscaya, zu Molin,
5 zu Salins, zu Tripoli und zu Mecheln etc, bekennen offentlich mit disem brieve und thuen kundt aller meniglich, das uns unsere und des reichs lieben getrewen, N, schulthaiß, rath und gemaind der stat Winterthurn, durch ir erbare botsahafft [!] haben furpringen lassen, wiewol inen und gemainer stat Winterthurn alle und yegliche ire freyhaiten, privilegien, gnad, recht, guet gewonhaiten und handtvessten, die sy von weylendt unnsern vorfarn, Romischen kaisern,
10 konigen und ertzhertzogen zu Osterreich, auch andern fursten und herschafften redlich erworben und herpracht haben und hievor von uns als Romischen kaiser gnediglich confirmiert und bestett, so weren doch dise hernach geschriben artickel in solcher confirmation nit begriffen.

[1] Als nemblichen, dieweil die stat Winterthurn unsern und des reichs lieben getrewen, burgermaister und rath der stat Zurch, umb zehen tausent guldin versetzt sein mit dem beding und undterschied, das sy sich und dieselben stat zu irer gelegenhait umb obgemelte summa widerumb lösen mochten und

[2] die von Zurch als pfandtherrn sy und ire stat und derselben stat Winterthurn dorff zu Hettlingen und alle ire zugehörigen leuthe, welde und guetere bey allen iren hohen und nidern gerichtlichen oberkaiten, wildtpenen, gewaltsam, bot, verpot, stat-, märckt- und marcks rechten, gerechtighaiten, loblichen hergeprachten gepreuchen, den wald Aschenberg sampt den awen bey der Toeß mit irem gezirckh, wildpan, wun, waidung, wie der iren vordern mit iren begreifungen von weilendt graf Rudolffen von Habspurg¹ und kaiser Sigmunden², unsern vorfarn loblicher gedechtnus, zugeaignet were, darzu bey allen andern iren freyhaiten, begnadungen, privilegien, brieven und handtvessten, gueten preuchen und gewonhaiten, so sy und ire vordern an sy und ir stat gepracht, in aller weis und maß, als sy im anfang irer versatzung von unnserm hawß Osterreich pfandntlich an die von Zurch komen, on alle newerung, aufsatzung oder beschwerung, wie die benent und von iren pfandtherrn auf sy und ire stat aufgelegt oder erdacht wurden, unbeschwert und unbedrengt beleiben lassen, das auch die von Zurch als ir pfandtherrn sy, ir stat und dorff Hettlingen, all ir hab, leuth und gueter gegen meniglich fur gewalt und alle zimblich beschwerungen
20 beschirmen und schutzen.

[3] Und ob sich begeben, das die von Zurch als ire pfandtherrn oder sonst yemandts ander mit inen in irrung und mißverstant komen und wachsen, damit sy derselben umb desto furderlicher zu fridlichem, guetlichen oder rechtlichem austrag komen, das sy derselben speen vor der dreyer stette aine, als nemblichen Costentz, Überlingen und Schafhawsen, welche von inen, den von Winterthurn, furgeschlagen, guetlich oder rechtlichen entschaiden, und was daselbst
35

erkannt und gesprochen, dabey bleiben. Und welche undter denselben stetten von inen darumb ersuecht, das sy das zu thuen annemen.

[4] Desgleichen was von irem schulthaissen und rath mit recht erkennt, das davon nit weitter dann fur irer stat grossen rath, wie sy dann desselben nach vermugen graf Rudolffs von Habspurg freihait³ und bisher in geprauch gewesen, geappelliert,⁴ das sy auch an irer hohen und nidergerichtlichen und aller anderer oberkait, so sy an irem aigen dorff zu Hettlingen haben, und an dem brunnen zu Weltenstain und seinem flueß, die Eudloch [!] genant, bis zu und durch irer stat und gepiet von meniglich unverhindert pleiben und ruebiglich gelassen werden sollen.

Und uns darauf diemuetiglich und undertheniglichen angerueffen und gepetten, das wir inen die obberuerte und andere ire und gemainer stat Wintterthurn gnad, freyhaiten, privilegien, begnadigung, recht, gerechtigkeit, guet gewonhait, brief und handtvessten sampt obgeschriben artickeln in allen iren inhalungen und begreiffungen zuvernewen, zu confirmiern, zubestetten und zu declariern geruechten. Des haben wir angesehen solch ir diemuetig, underthenig bete, auch die getrewen, nutzlichen dienst, so ire vordern weilendt unsern vorfarn, Romischen kaisern, konigen und ertzherzogen zu Osterreich und sy uns und dem heiligen reiche bisher gethan und sich hinfuro zuthuen willig erpieten, und darumb mit wolbedachtem muethe, guetem rath und rechter wissen beruerten burgermaister und rath der stat Wintterthurn und iren nachkomen vorgemelte ire gnad, freihait, privilegien, begnadung, recht, gerechtigkeit, guet gewonhait, brief und handtvessten sampt obgeschriben artickeln in allen iren inhalt, mainungen und begreiffungen gnediglich vernewt, confirmiert, bestett, declariert und erclert, vernewen, confirmiern, declariern, erclern und thuen das alles hiemit von Romischer kaiserlicher macht volkomenhait, wissentlich in crafft ditz briefs, was wir von rechts und pillichait wegen daran zuvernewen, zu confirmiern, zu declariern und zu erclern haben, sollen und mugen, und mainen, ordnen, setzen und wellen von obberuerter unser kaiserlichen macht, das nun hinfuro die gemelten gnad, freyhaiten, privilegien, begnadigung, recht, gerechtigkeit, guet gewonhait, brief unnd handtvessten sampt obbegriffen artickeln mit allen iren inhalt und begreiffungen crefftig und mechtig sein, steet gehalten und volzogen werden und die gemelten schulthaiß, rath und gemaind der stat Wintterthurn und ire nachkomen dabei bleiben, sich dero geruebiglich geprauchen und geniessen sollen und mugen, von allermeniglich unverhindert.

Und gepieten darauf allen und yeglichen churfursten, fursten, geistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuthen, landtvogten, vitzdomben, vogten, pflegern, verwesern, amptleuthen, schulthaissen, burgermaistern, richtern, rethen, burgern, gemainden und sonst allen andern unsern und des reichs underthanen und getrewen, in was wir den, stats oder wesens die sein, ernstlich mit disem brieve und wellen, das sy die ge-

nanten von Wintterthurn bey obbestimpten iren gnaden, freyhaiten, privilegien, begnadungen, recht, gerechtigkeit, gueten gewonhaiten, brief und handtvessen und vorberuerten artickeln und allen iren inhaltungen und begreiffungen und diser unser vernewerung, confirmation und declaration gantzlichen belei-
5 ben, des alles geruebiglich geprauchten und geniessen lassen und daran nit hindern, irren oder beschwern noch des yemandts andern zuthuen gestatten, in kein weise, als lieb ainem yeglichen sey, unser und des reichs schwere ungnad und straff und darzu ein peen, nemblich zwaintzig marckh lottigs goldes, zuvermeiden, die ain yeder, so offt er frevenlich hiewider thete, uns halb in unser und
10 des reichs camer und den andern halben tail obgenanten von Wintterthurn und iren nachkomen unabeslich zubezalen verfallen sein soll.

Mit urkundt ditz briefs, besigelt mit unserm kaiserlichen anhangendem insigel, geben in unser und des reichs stat Speyer am funffzehenden tag des monats may, nach Christi, unsers lieben herrn, gepurt funffzehenhundert und im vierundvierzigisten, unsers kaiserthumbs im vierundzwaintzigisten und unse-
15 rer reiche im neunundzwaintzigisten jaren.

[Unterschrift:] Carolus

[Kanzleivermerk unter der Plica:] Vidit Naves⁵

[Kanzleivermerk unter der Plica:] Confirmatio et innovatio privilegiorum oppidi Winter-
20 thurn cum insertione et declaratione nonullorum articulorum

[Kanzleivermerk auf der rechten Seite der Plica:] Ad mandatum caesareae et catholicae maiestatis proprium Obernburger⁶

[Taxvermerk auf der Rückseite:] Taxa florenorum Rhenensium auri sexdecim

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Erdichte unütze frygheyt dero von Win-
25 terthur, 1544

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Original: STAW URK 2372; Pergament, 71.0 × 34.0 cm (Plica: 11.0 cm); Entwertungsschnitte; 1 Siegel: Kaiser Karl V., Wachs in Schüssel, rund, angehängt an einer Kordel, gut erhalten.

Abschrift: (ca. 1667) STAW B 1/32, S. 31-36; Papier, 22.5 × 35.0 cm.

30 **Abschrift:** (1677) StAZH B III 90, S. 201-212; Papier, 18.0 × 21.0 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 93-97; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

1 Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 5, Artikel 6.

2 Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 62.

3 Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 5, Artikel 2.

35 4 Zum Winterthurer Instanzenzug vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 37; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 205; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 208; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 235.

5 Zu Johannes von Naves vgl. NDB, Bd. 19, S. 1-2, Naves, Johann von.

6 Johannes Obernburger, kaiserlicher Sekretär.